

Um Ihnen ein besseres Nutzererlebnis zu bieten, verwenden wir Cookies. Durch Nutzung unserer Dienste stimmen Sie unserer Verwendung von Cookies zu. [Weitere Informationen](#)

Ok

☰ MENÜ



🏠 - Frankfurt - **Gelebte Integration**



Mitglieder der Ginnheimer Spatzen proben für ihr Musical mit Henri Rodriguez am Klavier. © Leonhard-Hamerski



Aktualisiert am: 22.06.16 - 03:30

GINNHEIMER SPATZEN

Gelebte Integration

Alle reden davon, dass Flüchtlinge so schnell wie möglich Deutsch lernen müssen, um sich zu integrieren – Iris Wolter packt es an. In einem 50 Menschen umfassenden, multikulturellen Musical-Projekt vereint sie Ginnheimer, Frankfurter, Syrer und viele mehr.

Von CHRISTIAN MAYER

Ein Abend, im beschaulichen, 16 000 Einwohner großen Stadtteil Ginnheim. Gegenüber der Diesterwegschule laufen Frauen und Männer in das Vereinsheim des Turn- und Sportvereins (TSV) Ginnheim; viele haben sich eine Deutschland-Flagge auf die Backen gemalt, denn in einer Stunde beginnt das EM-Spiel der Fußball-Nationalelf. „Public Viewing“ bietet der Verein an, doch nicht überall im Vereinsheim geht es um Sieg oder Niederlage. In dem kleinen Turnsaal, den man nur finden kann, wenn man weiß, wo er ist, steht Jan Breuers vor der Spiegelwand und übt sich in Geduld. Eigentlich sollen die Kinder, die vor ihm stehen, üben, aber auch für den Theaterpädagogen dürfte es keine leichte Aufgabe sein, die Konzentration der Kinder nach einer bereits mehrstündigen Probe auf einem hohen Level zu halten. Immer wieder lassen sie sich ablenken, vergessen ihren Text, finden es spannender, auf dem Klavier herumzuklimpern, anstatt sich auf die Szene zu konzentrieren.

Nein, leicht ist der Job von Jan Breuers nicht. Zum Glück hat er Iris Wolter an seiner Seite, die das Projekt „Ginnheimer Spatzen“ ins Leben gerufen hat und gemeinsam mit anderen Akteuren des TSV Ginnheim die gesamte Organisation im Hintergrund verantwortet. Sie ist bei jeder Probe dabei. Und das ist das Glück der Kinder: Mit einer Engelsgeduld widmen sich Breuers und Wolter Probe für Probe jeder einzelnen Szene und versuchen, gemeinsam mit den Kindern eine große Musical-Märchenshow zu erarbeiten. Das Besondere bei diesem Projekt: Wolter arbeitet mit Kindern unterschiedlicher Nationen zusammen. Mit Kindern aus Ginnheim, aus ganz Frankfurt, Kindern mit Migrationshintergrund, aber auch mit Kindern aus Familien, die gerade noch mitten im Asylverfahren stecken.

Warum macht sie das? „Als ich 2007 nach acht Jahren aus dem Ausland zurückgekehrt bin, wollte ich einen Ort schaffen, an dem Menschen, die nach Frankfurt kommen, eine Heimat finden“, erzählt Wolter, die unter anderem in Brasilien und Italien gelebt hat. Pilotprojekt war dann ein Benefizkonzert im Frankfurter Kaiserdom mit deutschen und italienischen Kindern zugunsten der Erdbebenhilfe für die süditalienische Stadt L'Aquila. Daraus entstand die gute Tradition, jedes Jahr ein Musical aufzuführen. Letztes Jahr war es eine musikalische Fassung der Geschichte „In 80 Tagen um die Welt“; in diesem Jahr haben sich Wolter und Breuers für eine Art Märchen-

Medley entschieden. Die Zuschauer werden die Märchen „Aschenputtel“, „Hänsel und Gretel“, „Die zertanzten Schuhe“ und „Die Tochter der Alten und die Tochter des Greises“ (eine Art rumänische Version von „Frau Holle“) sehen. Und natürlich „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“. Dafür proben die Kinder kurz vor dem Deutschlandspiel im Turnsaal. Noch sitzt nicht jeder Satz auf Punkt, noch ist nicht jeder Ablauf perfekt. Aber auch diejenigen, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland sind, haben ihren Text gelernt und machen ihre Sache gut. „Es wird immer darüber gesprochen, dass die Kinder gut Deutsch können müssen. Aber keiner weckt das Sprachtalent in ihnen! Die meisten Kinder sind drei- oder sogar viersprachig aufgewachsen und haben ein gutes Gespür für Sprache“, ist Wolter überzeugt. Die Refrains vieler Lieder sind in unterschiedlichen Sprachen, so dass jedes Kind seine Stärken auf der Bühne ausleben kann.

Was ist das Besondere für einen Theaterpädagogen wie Jan Breuers im Umgang mit Flüchtlingskindern? „Von den Kindern geht so eine Herzlichkeit aus – sie sind zugänglich und dankbar für das, was man mit ihnen macht.“ Egal ob in Tanz, Theater oder Gesang – bei den Ginnheimer Spatzen finde jeder genau sein Ding, so der Theatermacher.

Am Ende der Probe wissen die Kinder, was sie geleistet haben. In einem von Breuers etablierten Ritual gehen noch einmal alle aufeinander zu und verabschieden sich – das gehört dazu. Dann werden sie von Taxen zurück in ihre Wohnheime gebracht – auch das hat Iris Wolter organisiert. Während im Raum nebenan die Ginnheimer gebannt auf ein Tor der Nationalelf warten, räumt Iris Wolter den Turnsaal auf. Es gibt Wichtigeres als Fußball.



DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN

KOMMENTARE

▼ KOMMENTAR VERFASSEN

KONTAKT IMPRESSUM DATENSCHUTZ AGB NEWSLETTER WERBUNG
MEDIADATEN ANZEIGEN NETIQUETTE